Barnim
leben lernen

Wohngruppe - Regelgruppe

Alte Post

Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung die Wattenbeker

Adresse

Wohngruppe Alte Post
Altstadt 1
16356 Werneuchen

Ansprechpartner

Hausleitung:	Lisa Holzapfel	Regionalleitung:	Grit Niemann
Telefon:	033398 - 69 99 44	Telefon:	0170 - 2 01 21 96
mail:	lisa-marie.holzapfel@diewattenbeker.de	mail:	grit.niemann@diewattenbeker.de

Zielgruppe

10 Kinder und Jugendliche im Alter von 4 bis 18 Jahren, davon 3 Plätze für Kinder mit einer Behinderung (rechtliche Grundlagen: § 27 SGB VIII in Verbindung mit § 34 und § 35a; § 41 SGB VIII; § 53 und§ 54 SGB XII; § 34, 39, 40 SGB VIII)

Besonderheiten

Ganzheitlich orientiertes, inklusives Wohnkonzept
Trainingswohnung für zwei Jugendliche
Therapeutische Elternarbeit und Gästewohnung
Zentraler LSB-Standort

Träger

Die Wattenbeker GmbH
Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung
Wilhelm-Stabe-Straße 63a
24582 Wattenbek

weitere Informationen

www.diewattenbeker.de

Barnim
leben lernen

KONZEPTION

Wohngruppe Alte Post

Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung die Wattenbeker

Inhalt

1. Die Pädagogik der Wattenbeker - das finden Sie in allen Wohngruppen und Teams ... Seite 3

2. Qualitätsentwicklung und -sicherung ... Seite 4

3. Die Vielfalt der Wohngruppe Alte Post in Werneuchen ... Seite 5

3.1 Lebensräume für Kinder und Jugendliche
3.2 Lebensräume für Kinder mit besonderem Förderbedarf
3.3 Trainingswohnung für ein/-n Jugendliche/-n
3.4 Therapeutische Elternarbeit und Gästewohnung
3.5 Zentraler LSB-Standort (Märkisch-Oderland und Barnim)

4. Unser Haus und das Team ... Seite 11

5. Umgebung, Vernetzung und Kooperation ... Seite 12

6. Rechtliche Grundlagen ... Seite 13

7. Gewaltschutzkonzept ... Seite 13

weiterführende Informationen
(siehe auch https://wattenbeker.de/jugendamt/downloads)

- Konzeption zur Beteiligung/Partizipation von Mitarbeiter*innen, Kindern und Jugendlichen sowie zum Anregungs- und Beschwerdeverfahren
- Wattenbeker Qualitätsoffensive (WQ)
- Kurz-Konzept zur Verselbständigung
- Konzept der Wattenbeker Lern- und Sozialtherapeutischen Betreuung
- Verfahrensbeschreibungen § 8a SGB VIII und Kinderschutzteam ErSte Trägergesellschaft
- Gewaltschutzkonzept

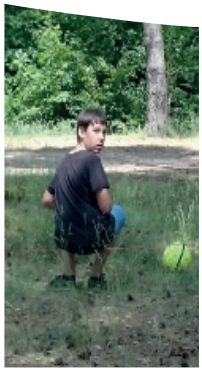
Barním
leben lernen

1. Die Pädagogik der Wattenbeker – das finden Sie in allen Wohngruppen und Teams

Wattenbeker Pädagogik

Unserem pädagogischen Handeln liegt unser gemeinsam entwickeltes Leitbild zugrunde. In allen unseren Wohngruppen findet man Grundsätze, die als Selbstverständnis unserer Arbeit Geltung finden.

„Pädagogik mit Herz und Verstand“ und
„Mit den Kindern leben und lernen“



bedeutet, jedes Kind und jeden Jugendlichen ganzheitlich in seiner Entwicklung zu begleiten und zu fördern. Es ist unsere Zielsetzung individuelle, ressourcenorientierte Hilfen zur Verbesserung der Lebensbedingungen und Perspektiven von jungen Menschen und deren Familien anzubieten. Die breit gefächerten Qualifikationen aller Kollegen und Kolleginnen gewährleisten im Zusammenspiel dabei nicht nur Expertenwissen, sondern auch einen umfassenden Austausch aus vielen Blickwinkeln. Im Rahmen vielfältiger Gremien, wie z. B. der Fachgruppe Verselbständigung oder der Fachgruppe der Wattenbeker LSB werden der regelmäßige Austausch der Kollegen und Kolleginnen aus allen Standorten und die Weiterentwicklung der spezifischen Bereiche gesichert.

Vorbilder und Partizipation

Wir Wattenbeker sind Vorbilder, die nicht einfach einen Job machen, sondern sich einer Aufgabe hingeben. Wir haben den Anspruch, unsere Kinder über die Beziehungsbrücke zu erreichen. Beziehungsarbeit zu leisten, bedeutet authentisch zu sein – dabei lernen wir mit unseren Kindern und Jugendlichen - und machen auch mal Fehler. In diesem Bewusstsein ist eine wertschätzende, fehlerfreundliche Unternehmenskultur erwachsen, die sich auf jeder Ebene der Wattenbeker wiederfinden lässt. Wir bieten den Kindern und Jugendlichen einen verlässlichen Lebensort, ein Zuhause, das so wenig wie möglich den Eindruck einer künstlichen Lebenswelt vermitteln soll. Unsere Wohngruppen sind größtenteils Einfamilienhäuser in gut situierter Umgebung. Wir legen Wert auf familienähnliche Wohnsettings, die gut in ihre Gemeinde und Nachbarschaft integriert sind. Unsere gemeinsame Aufgabe ist es, für Familien, Kinder und Jugendliche die Betreuungskonstellation zu schaffen, die den Gegebenheiten und Bedürfnissen des Einzelnen umfänglich gerecht wird. Die Partizipation aller Beteiligten sowie Regeln und Strukturen nehmen dabei eine ebenso wichtige Rolle ein wie unsere trägereigenen Rituale. So organisieren wir für unsere Kinder, Jugendlichen und Mitarbeiter*innen überregionale Gruppenfahrten sowie Sommer- und Wintercamps, ein großes Sommerfest für alle Wattenbeker und zahlreiche Feste zu den Feiertagen (wie z.B. Zeugnisfeste, Weihnachtspartys).
Auch viele gemeinsame Projekte und Sportveranstaltungen fördern unseren Zusammenhalt und die Identifikation als „Watti“.

Unsere Arbeitsweise

Ziel unserer Arbeit ist es vornehmlich, unseren Kindern und Jugendlichen auf ihrem Weg der Entwicklung ein hohes Maß an Selbständigkeit, Selbstwirksamkeit und sozialer Kompetenz zu vermitteln - wohl wissend, dass dies ein allseitiger Lernprozess ist.

Die Begegnung auf Augenhöhe, Wertschätzung füreinander, Herzlichkeit und Humor im Alltagsgeschehen sind nicht nur einige wichtige Bestandteile unserer Arbeit, sie sind Teil unseres Grundverständnisses von einem partnerschaftlichen und vertrauensvollen Miteinander. Dies bringen wir bereits vom ersten Tag an mit unseren Begrüßungsmappen für Kinder und Jugendliche, deren Eltern, und auch für unsere Mitarbeiter*innen zum Ausdruck.

→ Weiterführende Informationen
„Konzeption zur Beteiligung/ Partizipation von Mitarbeiter*innen, Kindern und Jugendlichen sowie zum Anregungs- und Beschwerdeverfahren".

2. Qualitätsentwicklung und -sicherung

Wattenbeker Qualitätsoffensive

Wir, alle Mitarbeiter*innen der Wattenbeker, legen großen Wert auf eine professionelle und qualitativ hochwertige Arbeit. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, wurden im Rahmen der „WQ – Wattenbeker Qualitätsoffensive"in Kooperation mit Prof. Dr. Döring von der Technischen Universität Berlin vielfältige Instrumente des Qualitätsmanagements etabliert und optimiert. Darüber hinaus nutzen wir das QM-Handbuch der Er.Ste. Trägergesellschaft. Für eine gelingende interne Kommunikation und den fachlichen Austausch nutzen wir u.a. 14-tägig stattfindende, strukturierte Teamberatungen, Perspektivrunden und die jeweils halbjährlichen Zusammenkünfte der Wattenbeker Führungskräfte und des „Wattenbeker Kollegiums". Diese Treffen werden möglichst mit Fortbildungsinhalten verbunden. Regelmäßige Personalgespräche, freie Mitarbeitergespräche und die ausdrücklich gewünschte Partizipation in allen Bereichen fordern den offenen und wertschätzenden Dialog und fördern die Reflektion unserer Arbeit. Des Weiteren organisieren wir regelmäßig Teamtage und nehmen externe Supervisionen (Einzel-, Fall- und Teamsupervision) sowie Coaching in Anspruch.

Fachgruppen und Fortbildung

Zugunsten der fachlichen und persönlichen Weiterentwicklung verpflichten wir uns zur Teilnahme an regionalen und überregionalen Fortbildungen und Fachtagen sowie zur Mitarbeit in den trägerinternen Fachgruppen. Hierbei werden einheitliche, effektive und zielführende Standards erarbeitet, mit methodischen Arbeitshinweisen ausgestaltet und fortwährend auf ihre Funktionalität hin überprüft. Neben den Fachgruppen der Verselbständigung und der LSB haben auch unsere Hauswirtschaftskräfte eine sehr lebendige Fachgruppe gebildet, in der u.a. pädagogische Themen aufgegriffen werden. Jeder oder jede Mitarbeiter*in muss in der Lage sein, sich mit seiner gesamten Persönlichkeit in den Erziehungsprozess und die Qualitätsverbesserung einbringen zu können. Daher werden erstrebenswerte Ziele ebenfalls gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen erarbeitet und festgehalten. Das Dokumentations- und Organisationssystem Qualicura ermöglicht dabei ein kontinuierliches Monitoring und dient als Grundlage für die regelmäßige Evaluation von Zielvereinbarungen, Förderplänen und Entwicklungsberichten.

Als Ergänzung zur Arbeit der pädagogischen Fachkräfte und zur Sicherung der Qualität übernehmen Hausleitungen, Regionalleitungen und Verwaltungsfachkräfte umfangreiche Aufgaben aus den Bereichen Organisation, Personal und Leitung. Zum Team der Wattenbeker gehören außerdem fleißige Handwerker sowie zahlreiche externe Therapeut*innen, Berater*innen und Weiterbildungsexpert*innen.

WQ-Team

Das trägerinterne WQ-Team steht als Ansprechpartner für das gesamte Kollegium zur Verfügung und gewährleistet die Vermittlung und die effiziente Umsetzung der Qualitätsinstrumente. Diese umfangreichen Maßnahmen dienen zum einen der fortwährenden Qualitätsentwicklung in allen Häusern der Wattenbeker, werden zum anderen aber auch der Vielfältigkeit in den unterschiedlichen Betreuungsangeboten und Standorten gerecht.

→ Weiterführende Informationen „Wattenbeker Qualitätsoffensive (WQ)“.

3. Die Vielfalt der Wohngruppe Alte Post in Werneuchen

3.1. Lebensräume für Kinder und Jugendliche

Unsere Wohngruppe

In unserem schönen, modernisierten und für Werneuchen historisch relevanten Haus finden Kinder und Jugendliche im Alter von 4 bis 18 Jahren ein Zuhause.
Gerne widmen wir uns der Möglichkeit der Aufnahme von Geschwisterkindern. Die Aufrechterhaltung dieser besonderen Beziehung liegt uns am Herzen, da sie wesentlich zum emotionalen Wohlbefinden der Kinder beitragen kann, wenn die Familienstrukturen sich verändern. Eine gemeinsame Unterbringung von Geschwistern in einem Haus kann helfen, den Verlust der gewohnten familiären Umgebung zu verarbeiten sowie das Trauma einer Herausnahme aus der Herkunftsfamilie und die Gefahr von vorzeitigen Beziehungsabbrüchen zu mildern.
Die Kinder werden bei uns 24 Stunden an 7 Tagen in der Woche betreut.

Anschlusshilfe

Des Weiteren bieten wir Anschlusshilfe für Kinder aus Pflege- und Adoptionsfamilien. Der Gestaltungsprozess der Lebens- und Alltagswelt dieser Kinder und Jugendlichen erfordert in vielerlei Hinsicht unsere besondere Aufmerksamkeit. Das (Er-)Lernen sozialer Kompetenzen, das bewusste (Er-)Leben der eigenen Identität und die Fähigkeit sich selbst und anderen gegenüber verantwortliche Entscheidungen treffen zu können, sind Entwicklungsprozesse, die bei dieser Zielgruppe oft auf ein besonders geringes Maß an Selbstwerterleben treffen.
Bedeutsam sind hier die Erfahrungen häufiger Beziehungsabbrüche und das Gefühl „nicht erwünscht“ zu sein. Dem sich daraus ergebenden Arbeitsauftrag widmen wir uns in besonderem Maße. In angeleiteten wöchentlichen Gesprächsrunden z.B. lernen die Kinder sich wechselseitig mitzuteilen, Verständnis füreinander zu entwickeln und Gefühle, wie z.B. Trauer, zuzulassen.

Möglichkeiten

Mit unserer ressourcenorientierten Grundhaltung, viel liebevoller Zuwendung und den klaren Strukturen bieten wir auch für Kinder und Jugendliche mit Entwicklungsverzögerungen, Lernschwierigkeiten, Schulverweigerungstendenzen sowie mit Beeinträchtigungen im Sozialverhalten oder mit ADHS ein ganzheitliches Betreuungsangebot. Die Vermittlung eines Zusammengehörigkeitsgefühls und gegenseitiger Verantwortung gehören ebenso dazu wie umfassende Fördermaßnahmen, die Kooperation mit externen Therapeut*innen und die Unterbringung in einer geeigneten Schulform. Für Kinder und Jugendliche mit Unterstützungsbedarf bei der Selbstregulierung in Stress- oder Konfliktsituationen bieten wir spezielle Arbeitsweisen und Methoden, die auf den Grundsätzen der positiven Verstärkung und der Verhaltensmodifikation basieren, wie z.B. Verstärkerpläne und die Erarbeitung von Konfliktlösungsstrategien. Zum Schutz der Gruppe und des Teams nehmen wir keine Jugendlichen mit politisch radikaler Gesinnung und schweren Aggressionen sowie Drogenkonsumenten auf.

3.2. Lebensräume für Kinder mit besonderem Förderbedarf

Inklusion

In unserer inklusiven Wohngruppe in Werneuchen ist es normal, verschieden zu sein. Unsere Mitarbeiter*innen leben den Inklusionsgedanken und haben es sich zur Aufgabe gemacht, mit den Kindern und Jugendlichen diese offene Haltung und die notwendigen Kompetenzen zu entwickeln. Inklusion bedeutet für uns nicht eine generelle Gleichheit zwischen unseren Bewohnern und Bewohnerinnen zu erreichen. Inklusion heißt Zugehörigkeit. Wir wollen vielmehr jedem Bewohner mit seinen individuellen Möglichkeiten den gleichen Zugang zu physischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Situationen gewähren. Dies beinhaltet ebenso den Zugang zu Kommunikation, Bildung und einer guten gesundheitlichen Versorgung.

Wichtig ist die Vermittlung, warum einige Lernprozesse bei Kindern/ Jugendlichen mit körperlichen und geistigen Einschränkungen mehr Zeit in Anspruch nehmen oder mehr Aufmerksamkeit seitens der pädagogischen Mitarbeiter*Innen erfordern.

Inklusion zu leben, bedeutet auch gemeinsame Erlebnisse zu schaffen in denen die unterschiedlichen Fähigkeiten und Grenzen deutlich werden. Hierzu dienen gruppendynamische Prozesse. Gruppendynamische Erlebnisse und grenzerweiternde Maßnahmen wie z.B. Schwimmen, Kanuausflüge und das Klettern sollen den Zusammenhalt stärken und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten oder Handeln erzeugen. Es ist wichtig bei den Bewohnern kleine und große Erfolgserlebnisse trotz geistiger oder körperlicher Einschränkungen zu generieren. Hierbei geht es um Selbsterfahrung und Selbsterkenntnis, neue Horizonte und Grenzen kennenzulernen oder auch mal zu überschreiten. Es geht darum Gefühle und Emotionen wahrzunehmen, zu verstehen und auch anderen zu spiegeln oder mitzuteilen. Weiterhin Verantwortung nicht nur für sich selbst zu übernehmen, sondern auch für andere Menschen im eigenen Lebensumfeld.

In unserer eigenen kleinen Werkstatt und Kreativraum werden den Kindern kreative Angebote aus den Bereichen Holz, Papier, Ton und anderem angeboten.
Die Anpassung der individuellen Umwelt umfasst z.B. an das Kind angepasstes Besteck (Hilfsmittelanpassung), Piktogramme und räumliche sowie zeitliche Strukturhilfen.

Kinder mit einem erhöhtem Förderbedarf sollen „ Leben Lernen“ durch die Gewährleistung und Sicherstellung einer besonderen Begleitung und Unterstützung. Andererseits lernen Kinder ohne festgestellten erhöhten Förderbedarf das (Zusammen-)Leben mit geförderten Kindern. Dies wird durch ausreichende Fachkräfte in den Diensten für 8 Stunden am Tag sichergestellt.
Die räumliche Ausstattung wie ein barrierefreies Bad, Einzelzimmer, ein Bewegungsraum, Entspannungsraum und eine Kreativwerkstatt ermöglichen uns eine ganzheitliche, ressourcenorientierte, lebensweltnahe und individuelle auf den Förderschwerpunkt eingehende Arbeitsweise.
Die Begleitung und Stärkung bei der für die Kinder bedeutsamen Betätigungen in den Bereichen Selbstversorgung, Produktivität und Freizeit in ihrer persönlichen Umwelt ist ein weiterer wichtiger Aspekt unserer täglichen Arbeit.

Durch pädagogische und therapeutische Ansätze im Alltag werden Voraussetzungen geschaffen, um wichtige Fähigkeiten, wie lesen, schreiben, und rechnen zu erlernen. Es werden auf das Kind abgestimmte pädagogisch- und therapeutische Intervention wie z.B. Lesen und Schreiben lernen nach dem Intra Act Konzept, Aufmerksamkeitstraining, ADHS Training (Konzentration, Aufmerksamkeit, Ausdauer, Belastungsfähigkeit) angeboten.
Die Arbeit im Förderbereich besteht aus Angeboten mit einer Kombination aus spieltherapeutischen und psychomotorischen Elementen sowie verhaltenstherapeutischen Interventionen, wie täglich stattfindende Hausaufgabenbegleitung und Lernförderung. Weiterhin bieten wir gezielte Konzentrations- und Entspannungsübungen, sowie gezielte Bewegungsangebote (Grob- und Feinmotorik; Körperwahrnehmung).

Förderangebote die durch evtl. Pflegestufen oder Behinderungsgrade gerechtfertigt und finanziert werden, müssen im Alltag abgedeckt werden und sind sehr zeit - und personalintensiv. Hierzu zählen z.B. individuelle Reisen, therapeutisches Reiten, Vereine , Werkstätten. Schon alltägliche Situationen wie Konflikte, emotionale Phasen und die Lösung dieser und die Wertvermittlung bedürfen besonderer Vermittlungsansätze. Abläufe müssen öfter wiederholt und trainiert werden, so dass sich auch die Kinder mit Einschränkungen diese einprägen und auch umsetzen können. Unsere pädagogische Arbeit an Toleranz, Umsichtigkeit, Aufklärung auch durch externe Kooperationspartner bedeuten einen zusätzlichen zeitlichen wie personellen Aufwand. Ziel ist es allen Kindern zu vermitteln, dass ihre Defizite sie nicht aus der Gesellschaft ausschließen, sondern eine Bereicherung sind, die sie zu etwas Besonderen machen. Weiterhin ist die enge Zusammenarbeit und Kooperation mit allen an dem Kind beteiligten Personen (Eltern, Vormündern, Therapeuten, Ärzte, Pädagogen aus Kita und Schule, Integrationsamt, Arbeitsamt, Jugendamt) wichtig.

Außerdem organisieren wir zusätzliche interne (Zusatzleistung) oder externe Hilfen, die sich aus dem Hilfe- und Förderplan ergeben können.
Die räumliche - und entsprechende personelle Ausgestaltung des Alltages durch ausreichendes Personal ermöglicht uns den inklusiven Ansatz mit allen Bewohnern zu leben und zu erleben.

3.3. Trainingswohnung für zwei Jugendliche

Erwachsen werden

Unsere Jugendlichen, die in den Wohngruppen erwachsen werden, bereiten wir intensiv auf ihr Leben in der eigenen Wohnung vor. Sie wachsen regelrecht aus dem engen Rahmen der Wohngruppen heraus und bedürfen eines begleiteten Zwischenschritts, um ihre Freiheit, die Einsamkeit, aber auch ihre Verantwortung für ein nachfolgendes, eigenständiges Leben in der eigenen Wohnung erproben zu können. Sie werden dabei durch einen oder eine Mitarbeiter*in begleitet, den sie aus ihrer Zeit in der Wohngruppe kennen. Eine im Haus liegende Trainingswohnung steht dafür zur Verfügung. Sie ist räumlich von der Wohngruppe abgetrennt, um Eigenständigkeit zu schaffen, bietet aber noch die Möglichkeit bei Krisen oder Gesprächsbedarf auch nachts und am Wochenende auf die Diensthabenden der Wohngruppe zurückzugreifen.

Eigenständigkeit

In unserem Trainingswohnen werden Anforderungen und Freiheiten sukzessive erweitert, um den Jugendlichen in ihrer Entwicklung Sicherheit zu geben und ihnen den Spaß am erfolgreichen und eigenständigen Leben zu vermitteln. In einem von unserer Fachgruppe entwickelten und erprobten Verselbständigungskonzept verknüpfen wir Rechte und Pflichten miteinander, um somit einen Anreiz zur Weiterentwicklung in auch weniger angenehmen Bereichen zu schaffen.

Positive Beziehungen

Die Jugendlichen schaffen sich in der Zeit ein soziales Umfeld. Die positive Beziehungsgestaltung zu Eltern, Verwandten und Freunden steht im Mittelpunkt, um später auf ein Netzwerk zurückgreifen zu können. Sie sollen auch realistische Ziele entwickeln und sich zur Stabilisierung einen gelingenden, strukturierten Alltag aufbauen. Sie lernen eine eigenständige Lebensführung und organisieren ihren Haushalt. Um sich eine zukünftige Lebensgrundlage aufzubauen, arbeiten sie weiter an ihrer Schul- bzw. Ausbildungsperspektive, trainieren den Umgang mit Geld und dem Sozialsystem und erwerben die dafür notwendige administrative Kompetenz. Ein weiterer Fokus wird auf eine gesundheitsbewusste Selbstversorgung und eine ausreichende Verantwortungsübernahme für ihren Körper und ihre Gesundheit gelegt. Auch können sie begleitet ihre Fähigkeiten, Problemlösungskompetenzen und ihre Frustrationstoleranz beim Meistern ihres Alltags anwenden und erweitern.

Begleitung

Der erfolgreiche Umzug in eine unserer Jugendwohngemeinschaften oder/ und die eigene Wohnung und die Begleitung der Zeit danach bilden den Abschluss eines positiven Hilfeverlaufs.

→ Weiterführende Informationen
„Kurz-Konzept zur Verselbständigung“

3.4. Therapeutische Elternarbeit und Gästewohnung

Kooperation

Die gute Zusammenarbeit mit den Eltern erachten wir als Grundlage für eine gelingende Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen in unserer Wohngruppe. Sie ist ein bedeutender Teil der erfolgreichen Hilfe zur Erziehung für die gesamte Familie. Unsere Mitarbeiter*innen streben eine Kooperation mit den Eltern an, in dem sie sich in ihre Sicht der Dinge hineinversetzen und wertschätzen, dass die Eltern das Beste für ihre Kinder wollen und auch das in ihren Möglichkeiten liegende Beste für ihre Kinder getan haben. Die Eltern sind immer Teil der Welt der Kinder oder Jugendlichen – unabhängig davon, ob sie bisher zusammengelebt haben. Ziel ist es, Eltern im Rahmen einer Erziehungspartnerschaft aktiv an der Entwicklung ihrer Kinder zu beteiligen.

Gespräche

Es finden regelmäßige Elterngespräche mit den jeweiligen Bezugsbetreuern und Bezugsbetreuerinnen zum Entwicklungsstand der Kinder, allen lebenspraktischen Themen und der Gestaltung der Besuche statt.
Für die Besuche steht den Eltern eine Gästewohnung im Haus der Wohngruppe zur Verfügung.

Therapeutische Elternarbeit

Zusätzlich zur kooperativen Elternarbeit in der Wohngruppe als Grundleistung gibt es das Zusatzangebot systemisch-therapeutisch mit den Eltern zu arbeiten. Es besteht zum einen die Möglichkeit, während der Besuche der Eltern im angrenzenden Bereich zur Gästewohnung Workshops mit Elterngruppen zu einem bestimmten Thema durchzuführen, zum anderen werden regelmäßige Gespräche und Begleitung der Eltern durch unsere systemisch ausgebildeten Mitarbeiter*innen geführt. Diese Gespräche können in der elterlichen Wohnung oder bei Besuchen in der Wohngruppe stattfinden. Praktisch können die Eltern bei den Besuchen enger begleitet werden, da ihnen nur für sie zuständige Ansprechpartner zur Seite gestellt werden. Die Arbeit bekommt einen anderen Schwerpunkt und es entsteht kein Rollenkonflikt für die Mitarbeiter*innen der Wohngruppen. Gleichzeitig ist es möglich, die Eltern bei Besuchen in der Wohngruppe besser zu integrieren, intensiver mit ihnen an der Verbesserung der Beziehung zu den Kindern zu arbeiten und ihnen einen Einblick in die Vorteile eines strukturierten Alltags zu vermitteln.

Verbindungen

Bei der systemisch-therapeutischen Elternarbeit soll intensiver als bei der kooperativen Elternarbeit der Wohngruppen, die Dynamik und Struktur der Familie verstanden und sich darüber ausgetauscht werden. Loyalitätsbindungen innerhalb des Familiensystems werden anerkannt und die emotionalen Reaktionen aller Familienmitglieder auf die Unterbringung des Kindes respektiert und als legitim angesehen. Negative Gefühle im Rahmen der Unterbringung haben ihren Platz, Konkurrenzgefühlen soll vorgebeugt und bestehende Emotionen aufgearbeitet werden. Unsere Haltung ist, dass das symptomatische Verhalten ursprünglich sinnvoll und nützlich war und als Problemlösung fungierte. Über eine lange Zeit der Problemgeschichte entwickelte sich daraus eine dysfunktionale Struktur, die heute die Familie gefangen hält. Diese ist veränderbar.

→ Weiterführende Informationen
„Kurz-Konzept Elternarbeit“

3.5. Zentraler LSB-Standort (Märkisch-Oderland und Barnim)

LSB

Lernen und Verstehen sind grundlegende Fähigkeiten - sie sind unser wertvollstes Gut für eine weitgehend selbstbestimmte Gestaltung unseres Lebens. Mit einer breiten Angebotspalette bietet die Wattenbeker Lern- und Sozialtherapeutische Betreuung (LSB) am Standort Werneuchen zusätzliche individuelle Hilfen für unsere Kinder und Jugendlichen der Wattenbeker Wohngruppen im Umland. Um die Module der LSB nutzen zu können werden die Kinder - und Jugendlichen durch einen Fahrdienst zum zentralen Standort gebracht.

Eingliederungshilfe

Die Wattenbeker LSB versteht sich als eine Möglichkeit der Eingliederungshilfe nach §§ 27, 34, 35a, 36 SGB VIII und wird in Schleswig-Holstein zusätzlich durch das Jugendförderungsgesetz Abschnitt VII § 43 gestützt. Es handelt sich hierbei um keine Ersatzschule, sondern um eine schulergänzende und schulintegrierende Maßnahme. Ziel ist die Befähigung der Schüler*innen, sich auf die Angebote der öffentlichen Bildungseinrichtungen wieder positiv einzulassen und diese selbstbewusst und intrinsisch motiviert annehmen zu können.

Förderbedarf

Die LSB bietet Plätze für Kinder und Jugendliche mit zusätzlichem Förderbedarf, deren Fähigkeit zur Teilhabe an der Gesellschaft in erheblichem Umfang beeinträchtigt ist - Kinder und Jugendliche, die auf Grund unterschiedlicher Ursachen in besonderem Maße bedroht sind, aus dem Bildungs- und Erziehungsauftrag unseres Regelschulsystems heraus zu fallen oder bereits als „nicht beschulbar“ eingestuft wurden. So sind unsere Zielstellungen unter anderem, den sicheren Einstieg in das Regelschulsystem für Kinder und Jugendliche zu schaffen, aber auch Jugendliche und junge Erwachsene auf einen externen Schulabschluss oder eine berufsvorbereitende Maßnahme vorzubereiten.

Multiprofessionalität

Dabei gehen wir in ganzheitlicher Sichtweise vielfältige Wege. Unsere erfolgreiche Arbeit resultiert unter anderem aus der professionellen Vielfalt unserer Mitarbeiter/-innen sowie aus der wertschätzenden, ressourcenorientierten, humorvollen, geduldigen und konsequenten Betreuung der Kinder und Jugendlichen im Einzel- und Gruppensetting. In differenzierten Betreuungsmodulen kann der Umfang der Hilfe auf den Bedarf des Kindes/Jugendlichen abgestimmt werden. Zusätzlich kann bei allen Teilnehmer/-innen der Wattenbeker LSB eine individuelle Einzelbetreuung eingerichtet werden.

→ Weiterführende Informationen
„Konzept der Wattenbeker Lern- und Sozialtherapeutischen Betreuung“

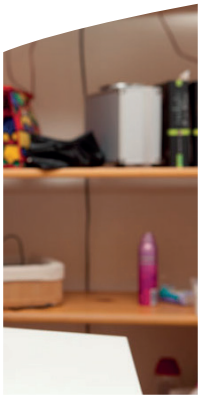
4. Unser Haus und das Team

Standort

Die Stadt Werneuchen (Landkreis Barnim, ca. 8.000 Einwohner) bietet mit ihrer hervorragenden Infrastruktur und einem landschaftlich sehr reizvollen Gebiet, 15 km nordöstlich von Berlin, die optimale Umgebung für unser Haus.

Die Kinder und Jugendlichen werden hier in das nachbarschaftliche und gesellschaftliche Leben einbezogen, können sich in der Natur austoben und mit befreundeten Kindern spielen. Die Wohngruppe befindet sich im 2017-2019 komplett modernisierten und neu gestalteten Postamt direkt im Stadtzentrum von Werneuchen, mit über 500 qm Wohnfläche auf einem ca. 1.000 qm großen Grundstück. Das Gebäude liegt direkt an einem Park und in der Nähe des Bahnhofs.

Ein richtiges Zuhause



In unserem Haus sieht es aus wie in einem normalen Familienwohnhaus. Auf 2 Etagen befinden sich 10 liebevoll, individuell und altersgerecht eingerichtete Einzelzimmer. Betreten wird die Wohngruppe über einen Eingang im Innenhof. So kommt man direkt in die Wohnküche, in der sich der Großteil des Lebens innerhalb der Wohngruppe abspielt. Hier wird gekocht, gespielt und geredet. Es besteht die Möglichkeit, die Hausaufgaben zu machen oder einfach nur mal „abzuhängen". Im Erdgeschoß befindet sich die Trainingswohnung, die über den Haupteingang der ehemaligen Post betreten wird, aber auch über eine Verbindung zur Wohngruppe verfügt. Die Wohnung ist mit einem eigenen Bad, einem Küchenbereich und einem Wohnbereich ausgestattet. Weiterhin befinden sich im Erdgeschoss 3 Kinderzimmer und ein barrierefreies Bad. Im Obergeschoß befinden sich weitere 7 Kinderzimmer, ein großes Wohnzimmer und ein Entspannungsraum. In diesem Geschoss befinden sich auch 2 weitere Bäder mit Badewannen und Duschen.
Im Dachgeschoß sind die Räume der Lern- und sozialtherapeutischen Betreuung (LSB). Diese sind flexibel gestaltet, um sowohl genügend Raum für Einzelangebote als auch Gruppenangebote zu bieten. Weiterhin bietet sich hier die Möglichkeit, größere Gruppen unterzubringen, um z.B. trägerinterne oder auch externe Fortbildungen durchzuführen.

Eltern- und Gästezimmer

Das Eltern- und Gästezimmer ist hauptsächlich für unser familientherapeutisch orientiertes Elterntraining vorgesehen. Hier bieten wir den Eltern an, den Alltag ihrer Kinder zu begleiten, ihr Handeln zu reflektieren und neue Handlungsstrategien zu erlernen. Die Räumlichkeiten sind neben dem eigenen Zimmer auch mit einem Küchenbereich und einem Bad erweiterbar. Die 2 Etagen der Wohngruppe bieten ausreichend Platz, um Gäste, Freunde, Geschwister und Eltern herzlich willkommen zu heißen. In einem Nebengebäude befindet sich außer der Garage eine Werkstatt, in der wir handwerkliche und kreative Angebote anbieten.

Unser Team

Unser multiprofessionelles Team der Wohngruppe setzt sich aus 7 Kolleg*innen (Sozialpädagog*innen, Erzieher*innen, Heilpädagog*innen und Ergotherapeut*innen), sowie einer Hauswirtschaftskraft und Praktikant*innen in der Berufsausbildung bzw. in berufsbegleitender Ausbildung zusammen.

Wir verstehen unsere Arbeit so, dass wir hier gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen leben und teilen unsere Arbeitszeit nach den Bedürfnissen und Erfordernissen der Kinder und Jugendlichen ein. Für den Wohngruppenalltag bedeutet das, dass wir als Gemeinschaft unseren Tag gestalten und uns dabei an wichtigen Regeln und Strukturen orientieren. Gemeinsame Mahlzeiten, die Hausaufgabenunterstützung, Gespräche sowie Spiel-, Bastel- und Sportangebote gehören genauso dazu, wie ein fröhlicher Gruppenabend, Ausflüge oder auch tolle Projekte.
Wir achten auch darauf, dass man sich mal gemütlich zurückziehen kann und die Zeit für Freundschaften nicht zu kurz kommt.

5. Umgebung, Vernetzung und Kooperation

Unsere Stadt

Die Stadt Werneuchen ist trotz ihrer ländlichen Lage sehr gut erreichbar und über die Regionalbahn RB 25 an Berlin angeschlossen. Somit ist der Bahnhof Berlin-Ostkreuz innerhalb von 30 min erreichbar. Zusätzlich gibt es Busverbindungen nach Bernau, Eberswalde und Bad Freienwalde.

Infrastruktur

In Werneuchen selbst gibt es eine gut ausgebaute Infrastruktur mit vielfältigen Versorgungseinrichtungen. Zur Stadt gehören zudem 5 Kindertagesstätten und verschiedene Angebote der Kindertagespflege. Die Grundschule am Rosenpark mit integriertem Hort und die Europaschule Werneuchen mit den Schwerpunkten Sport, Sprache und Berufsorientierung sind zu Fuß oder mit dem Fahrrad gut zu erreichen. Durch die gute Verkehrsanbindung liegen alle gängigen Schulformen in unserem Einzugsbereich. Die medizinische Versorgung kann durch die ansässigen Allgemein- und Fachärzte gut sichergestellt werden. Die Förderung im Bereich der Ergotherapie und Logopädie wird durch langjährige Kooperationspartner sichergestellt. In besonderen Fällen können wir auf die Hilfe einer Erziehungsberatungsstelle, auf den schulpsychologischen Dienst oder entsprechende Beratungsstellen zurückgreifen. Zudem arbeiten wir eng mit der Frühförder- und Beratungsstelle AWO Barnim und der Frühförder- und Beratungsstelle in Bad Freienwalde zusammen.

Sport und Freizeit

Werneuchen bietet als Stadt zahlreiche Angebote und Möglichkeiten der Freizeitgestaltung sportlicher, kultureller und kreativer Art für alle Altersgruppen. So stehen den Kindern und Jugendlichen u.a. auch der örtliche Jugendclub mit seiner offenen Treffpunktarbeit und medienpädagogischen Angeboten sowie die Stadtbibliothek mit ihren abwechslungsreichen Veranstaltungen und auch die örtliche Musikschule zur Verfügung. Die Sportvereine bieten eine breite Palette an Ballsportarten sowie Karate und Leichtathletik an und auf den umliegenden Reiterhöfen besteht die Möglichkeit, das Reiten und die Pflege von Pferden zu erlernen. Die Natur in der Umgebung lädt außerdem zu vielen erlebnispädagogischen Ausflügen wie z.B. Radtouren, Wanderungen, Boots- und Kanufahrten ein. Und auch die Freiwillige Feuerwehr in Werneuchen freut sich über junge, engagierte Helfer.

Barnim leben lernen

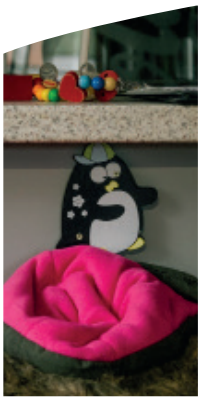
6. Rechtliche Grundlagen

Rechtliche Grundlagen

Unsere Wohngruppe in Werneuchen ist vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg auf Basis von § 45 SGB VIII (Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung) als vollstationäre Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe genehmigt.

Wir bieten stationäre Erziehungshilfe auf Grundlage des § 27 SGB VIII (Hilfe zur Erziehung) in Verbindung mit § 34 SGB VIII (Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform), in Einzelfällen mit § 35a SGB VIII (Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche) und § 36 SGB VIII (Mitwirkung, Hilfeplan) an. Zudem können wir auf Grundlage von § 41 SGB VIII (Hilfe für junge Volljährige, Nachbetreuung) einen Platz für die Verselbständigung stellen. Kinder und Jugendliche gemäß § 53 und § 54 SGB XII (Eingliederungshilfe für behinderte Menschen) können über Einzelvereinbarungen aufgenommen werden.

7. Gewaltschutzkonzept

Unser Ziel ist es, eine angstfreie Umgebung für alle – Mitarbeitende wie Kinder und Jugendliche – zu schaffen. Unser Schutzkonzept und unser Beschwerdemanagement nehmen nicht nur den Schutz der Kinder und Jugendlichen in den Fokus, sondern auch das Verhältnis von Mitarbeitenden untereinander und von Führungskräften gegenüber ihren unterstellten Mitarbeitenden. Grenzwahrende Regeln in der Kommunikation und eine gesichtswahrende Fehlerkultur sind Bestandteile unserer Organisationskultur, in der sich alle geschützt fühlen sollen.

→ Weiterführende Informationen „Gewaltschutzkonzept“